

Jugendhilfeberichterstattung 2006

Beschreibung der Neuköllner Region Süd-West (Britz und Buckow 1) aus Sicht der Jugendhilfe

1. Ressourcen:

Was macht die Lebensqualität im Gebiet aus? Auf welche Anlagen, Einrichtungen, Dienstleistungen können Kinder / Jugendliche und Familien bzw. kann die Jugendhilfe zurückgreifen, um die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien zu verbessern?

a) Kooperationsbeziehungen zwischen den Akteuren

Die Effekte der Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Sozialpädagogischen Dienst (RSD) und den Kinder- und Jugendeinrichtungen durch die Entsülung des Jugendamtes sind kürzere Wege, schnelles, zielgerichtetes Handeln, das bedeutet gemeinsame abgestimmte Arbeitsschritte im Einzelfall. Hervorzuheben sind der Wille und das Engagement einzelner Mitarbeiter der freien und kommunalen Jugendhilfe, von Kitas und Schulen, der Polizei, der Stadtentwicklung dem Gesundheitsamt sowie einiger Vereine an einer aktiven vernetzten Zusammenarbeit in der Region Südwest, sowie die beginnende gute Kooperation aller Institutionen untereinander.

Herauszuheben sind

- Das Engagement der Leitungskräfte der Schule am Sandsteinweg, der Hermann Nohl Schule, der Zürichgrundschule und der Fritz Karsen Schule für das Vorantreiben der Kooperation mit dem Jugendamt und deren Öffnung in den Sozialraum.
- Die Mitgliedschaft des Jugendclubs Alt-Buckow im Verein der sympathischen Buckower. In diesem Verein fließen alle aktiven Kräfte des Stadtteils Buckow u.a. aus Gewerbebetrieben, den ansässigen Vereinen, den Kirchen und Bürgern zusammen. Der Jugendclub und die Kinder und Jugendlichen, die den JC Alt-Buckow besuchen, profitieren davon (Spenden, Praktikums- und Ausbildungsplätze).
- Die positiven Auswirkungen des Stadtteilmanagements der GEHAG sowie das Quartiermanagements Gropiusstadt für einen Teil der Bevölkerung von Buckow 1, insbesondere für den Abenteuerspielplatz Wildhüterweg.

b) Die Kooperationspartner im einzelnen

- Die **Grundschule am Sandsteinweg** ist eine offene Ganztagschule. Durch ihr Angebot, wie z. B. die Tierfarm und die aktive Einbeziehung der Elternschaft in den Schulbetrieb (Expertenwissen nutzen, Eltern stellen ihre Berufe vor), bildet die Schule einen Ort des Gemeinwesens. Die Schule pflegt eine gute Zusammenarbeit mit dem RSD und den Psychosozialen Diensten (PSD) bei auffälligen Kindern. Mit der Schulleiterin Frau Balzer wurde die Masterversion der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Jugendamt und den Grundschulen einschließlich der Flussdiagramme zum Umgang mit schuldistanzierten Kindern, Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und erwiesene Kindeswohlgefährdung, entwickelt.

- Die **Hermann - Nohl Schule** ist eine Europa Schule (Sprachen: deutsch / italienisch), Grundschule und Förderzentrum. Im Rahmen des Netzwerkes Berliner Schülerfirmen versorgt Schülerfirma „Boxenstop“ die Schul Cafeteria und bietet einen Cateringservice an. In der Schule wurden von der Präventionsbeauftragten der Polizei vom Abschnitt 56 in fast allen Klassenstufen Gewaltschutzprogramme durchgeführt. Mit der Schule gibt es eine gute Zusammenarbeit bei auffälligen Kindern mit dem RSD und PSD.
- Eine verbindliche **Kooperation zwischen der Hermann - Nohl Schule und dem Kinderclub Sternschnuppe** in Form einer Schulstation wurde entwickelt.

Ziele:

- ↪ Soziales Lernen für Schüler, Wertevermittlung
- ↪ Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter/innen der Schule und des Kinderclubs,
- ↪ Gemeinsame Elternarbeit.

- **Projekt Wederparkclique**, eine Maßnahme der Straßensozialarbeit nach § 13 SGB VIII in zielgerichteter Zusammenarbeit von Mitarbeiter/innen von Gangway, der Feuerwache und dem RSD.

Ziele:

- ↪ Beruhigung der Situation im Carl Wederpark, d. h. keine Beschwerden der Bevölkerung.
- ↪ Verbesserung der Lebenswelt der Bürger.
- ↪ Auflösung der Clique.
- ↪ Integration der einzelnen Cliquenmitglieder in beruflichen Orientierungs- und Ausbildungsprojekten ggf. auch die Anbindung in Jugendfreizeiteinrichtungen.

Das Projekt wurde nach einer Laufzeit von einem Jahr erfolgreich beendet.

- Die **Zürichgrundschule** ist eine verlässliche Halbtagschule. Die Schule pflegt eine gute Zusammenarbeit mit dem RSD und PSD bei auffälligen Schülern. In enger Abstimmung zwischen dem RSD und in Kooperation mit den Jugendhilfeträger KJHV wird eine Soziale Gruppenarbeit, gem. § 29 SGB VIII für Schüler aus dieser Schule durchgeführt. Der Schulleiter Herr Jaster vertritt die Grundschulen der Südwest Region in der Kiez AG Britz.
- Die **Fritz-Karsen-Gesamtschule** ist in der über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Hufeisensiedlung fest etabliert und hat über die Bezirksgrenzen hinaus große Anerkennung erworben. Mit den Leitungskräften und einzelnen Lehrer/innen dieser Schule hat schon vor Jahren eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schule über den Einzelfall hinaus begonnen. Mitarbeiter des Jugendamtes nahmen an Projekttagen teil und stellten Arbeitsschwerpunkte des Jugendamtes vor. Mitarbeiter der damaligen unterschiedlichen Fachbereiche des Jugendamtes, der Jugendhilfeträger KJHV, Evin, Gangway und des Kinderschutz Zentrums stellten sich am Tag der offenen Tür an der Schule vor und nahmen an den Elternsprechtagen teil. In der Grundstufe bilden Lehrer regelmäßig Schüler zu Streitschlichtern aus und binden diese in die Konfliktbewältigungsprozesse fest mit ein. An der Schule wird für den Ganztagsbetrieb täglich ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen angeboten. Die Cafeteria wird überwiegend von ehrenamtlich tätigen Eltern und einigen engagierten Lehrerinnen betrieben. Zudem sind die Schüler des jeweils achten Jahrgangs unterstützend eingebunden. In „Fritzes

Schreibwarenladen“, betrieben von Schülern eines Jahrgangs unter Anleitung eines Lehrers, können alle Schulmitglieder Schulmaterialien zu günstigen Preisen kaufen.

- Die **Kooperation zwischen dem Anton Schmaus Haus (Falken) und der Fritz Karsen Schule** (Grundstufe).

Ziele:

- ↪ Entwicklung einer verbindlichen Zusammenarbeit gemeinsamen Angeboten
- ↪ Anbindung an den Jugendclub

Angebote:

- ↪ Projekttag für Klassen auf dem Abenteuerspielplatz,
- ↪ Hausaufgabenhilfe bei Bedarf
- ↪ Schülercafé in Planung
- ↪ Schulgarten

- Enge **Zusammenarbeit zwischen dem Jugendclub (JC) Feuerwache und Gangway**, zum Teil mit gemeinsamen Kiezerkundungen zu den Jugendlichen auf den Straßen des Kiezes.

Ziele:

- ↪ Der frühzeitige Kontakt zu den Jugendlichen impliziert die Möglichkeit der Umsteuerung, „weg“ von der Straße, Anbindung an den Jugendclub Feuerwache oder an eine andere Institution in der Region oder hin z. B. zum Neuköllner Beratungshaus (NNB).
- ↪ Aufbau von Projektarbeit als Versuch themenzentrierte Inhalte zu vermitteln.
- ↪ Erkennen von Problemstrukturen, rechtzeitige Interventionen im Kiez.
- ↪ Gemeinsame Präventionsarbeit gegen die Gewalt unter Jugendlichen.
- ↪ Aufbau von interkultureller Kompetenzen unter den Jugendlichen, Lernen von einander.
- ↪ Verbesserung der Lebenswelt der Bürger.

- Das **Dorfplatzmodell**, eine beginnende Kooperation zwischen dem Abenteuerspielplatz Wildhüterweg, der Janusz-Korczak-Schule, der Kita Wildhüterweg und der Jugendeinrichtung Wilde Hütte.

Ziele:

- ↪ Kurze Wege, gegenseitige Unterstützung u. a. mit gemeinsamer Materialbeschaffung, gemeinsame Feste, Identifikation mit dem Kiez, niederschwelliger Zugang zur Bevölkerung,
- ↪ Effektiverer Bedarfsanalyse durch vielseitige Kontakte zur im Umfeld wohnenden Bevölkerung, d.h. effektivere Problemlösungen und frühzeitiger Einsatz von Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten ggf. unter Hinzuziehung anderer Fachdienste.
- ↪ Verbesserung der Lebenswelt der Bürger.

- Die **Zusammenarbeit zwischen dem Abenteuerspielplatz Wildhüterweg und der Wohnungsbaugesellschaft GEHAG**.

Der Abenteuerspielplatz Wildhüterweg wird bei diversen Projekten von der GEHAG finanziell unterstützt: z. B. Das Spiel- und Kletterschiffprojekt, die Trommlergruppe, eine Fahrradwerkstatt sowie die Finanzierung des jährlichen Kiezfestes.

- Die **Zusammenarbeit zwischen dem Quartiersmanagement Gropiusstadt den Regionalen Diensten Südost und Südwest sowie der VSJ – Einrichtung Wilde Hütte mit ihrem Projekt „Wild Aktiv.**

Ziele:

- ↪ Verbesserung der Lebenswelt der Bürger.
- ↪ Planung und Realisierung eines Hochseilgartens, Kinder und Jugendliche der Region SW würden von diesem Angebot profitieren.

- **Zusammenarbeit zwischen dem JC Alt-Buckow (AWO) und der Christoph Ruden Grundschule.**

Ziele:

- ↪ Entwicklung einer verbindlichen Zusammenarbeit gemeinsamen Angeboten
- ↪ Anbindung an den Jugendclub

Angebote:

- ↪ Täglich 2 Std. Schularbeitshilfe sowie ein wöchentliches Angebot von Nachhilfe
- ↪ Projekttag für Klassen,
- ↪ Besuche der Elternabende der 5. und 6. Klasse, punktuelle gemeinsame Elternarbeit,
- ↪ Teilnahme am Tag der offenen Tür der Christoph Ruden Grundschule.

- **SUN Café** ein Projekt für Schwangere und junge Mütter.
Eine Zusammenarbeit zwischen den Trägern KJHV und EVIN und dem KJGD im Auftrag des Jugendamtes – RSD SW.

Angebote / Ziele:

- ↪ Ein Präventionsprojekt mit einem niederschweligen Angebot für Schwangere und junge Mütter sowie auch Väter.
- ↪ Zum Themenspektrum Schwangerschaftsberatung einerseits und andererseits der Versorgung, Hygiene, Gesundheit sowie Ernährung und Erziehung von Kleinkindern.
- ↪ Beratung und Begleitung zu Institutionen (Ämtergängen).
- ↪ Hausbesuche mit und ohne Mitarbeiter/innen vom KJGD.
- ↪ Deutschübungsstunden für Migrantinnen.

2. Arbeitsansätze der Jugendhilfe

Kooperationsformen und Projekte, die sich in den letzten 2 Jahren besonders bewährt haben

Neue Zusammenarbeitsstrukturen des Jugendamtes: Zusammenlegung der Jugendförderung und der Regionalen Sozialpädagogischen Dienste sowie die Regionalkonferenzen, bestehend aus: Mitarbeiter/innen des RSD, Jugendeinrichtungen, Jugendgerichtshilfe, Zentrale Dienste, Vormundschaft. Ziele:

- Verbesserung der Zusammenarbeit der teilnehmenden Fachbereiche.
- Fachbereichsübergreifende Dienst- und Arbeitsbesprechungen zum Aufbau sozialräumlicher Organisationsstrukturen zur verbesserten und effektiveren Arbeit mit dem Bürger.

Die Entwicklung eines Kooperationsflyers

Teilnehmer waren Mitarbeiter/innen der Schulaufsicht, der Otto Hahn Oberschule, des PSD, der Jugendförderung und des RSD.

Ziel: Der Flyer soll als Arbeitsunterlage für Lehrer, Schüler und Eltern die Zusammenarbeit zwischen Schule und den dort aufgeführten Institutionen darstellen. Er stellt einen Hinweis auf die verbindliche Kooperation für den Bürger dar.

Die Entwicklung eines Elternbriefes

Teilnehmer waren Mitarbeiter/innen des Kinderschutz-Zentrums, vom KJHV, des PSD und des RSD.

Ziele: Abrufbare themenzentrierte Angebote für Schulklassen. Dafür stehen eine Reihe von Moderator/innen der unterschiedlichsten Fachrichtungen, zum Teil kostenneutral, zur Verfügung.

Die beginnende **Zusammenarbeit zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen mit Sportvereinen**. Ziel: Kinder und Jugendliche werden an unterschiedliche Arten von Vereinssport herangeführt.

Die Entwicklung von **Kooperationsvereinbarungen mit den Grundschulen** in der Region Südwest. Entwicklung: Seit 2004 gibt es vierteljährliche Treffen mit den Leitungskräften der Britzer und Buckower Grundschulen, mit Regional- und Teamleitung des RSD, mit einem Vertreter des PSD, und der Jugendfreizeiteinrichtungen.

Ziele: Das Kennenlernen der unterschiedlichen Organisationsstrukturen und Kulturen. Das Definieren von Nahtstellen in der Zusammenarbeit. Das Kennenlernen der unterschiedlichen Aufgabenmerkmale beider Institutionen in der lösungs- und zielorientierten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern in Konfliktsituationen.

Kiez-AG mit Untergremien (Kiez AG Kita, Jour Fixe, Gesprächskreise mit den Britzer- und Buckower Grundschulen). Die Teilnehmer/innen der Kiez AG Britz sind Mitarbeiter/innen der Stadtentwicklung, von der AWO, dem KJHV und EVIN, der Grundschule und Kita, dem PSD und RSD, dem Kinderschutz-Zentrum, dem Legasthenie-Zentrum, dem Kinder- und Jugendhilfe Zentrum Girlitzweg.

Ziele: Entwicklung von Projekten, Vernetzung der Institutionen, Verbesserung der Zusammenarbeit aller Institutionen, Informationsgremium über sämtliche inhaltliche Aktivitäten der unterschiedlichen Institutionen, Gremien und Arbeitsgruppen in der Region.

Kiez AG Kita: Die Teilnehmer/innen sind Vertreter/innen der Britzer und Buckower Kitas, der RSD und PSD (Psychosoziale Dienste) sowie eine Mitarbeiterin des Fachbereichs 2 Kindertagesstätten.

Ziele: Neuaufbau einer verbindlichen und strukturierten Kooperation zwischen den Regionalen Diensten und den Kitas. Ggf. abgestimmte oder auch gemeinsame Zusammenarbeit mit den Eltern. Planung von themenzentrierten Angeboten für Kitamitarbeiter und Eltern.

Jour Fixe: Die regelmäßigen Teilnehmer sind Mitarbeiter/innen aller Kinder- und Jugendclubs von kommunaler und freier Trägerschaft der Region, Gangway, der Schulpsychologie, die Präventionsbeauftragte des Abschnitts 56, des PSD und RSD dem Wedernet Café vom NNB, seit Sept. 06 auch die Jugendhilfeplanerin als wissenschaftliche Begleitung. Zweimal im Jahr nimmt auch der Leiter oder Mitarbeiter der OGJ am Jour Fixe teil.

Ziele: Vertiefung der Zusammenarbeit der Beteiligten, Planung und Durchführung von Projekten. Austausch der Jugendeinrichtungen über aktuelle Jugendbewegungen, über gemeinsame Angebote, über die Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Entwicklung eines Fragebogen über Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen, ein Pretest wurde erfolgreich durchgeführt.

3. Nach Lösung verlangende Probleme

Die vorrangigen Probleme im Gebiet aus Sicht der Jugendhilfe

- Aus der Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtungen wie auch in vielen Schulen und auf den Straßen der Region erfuhren wir über eine Vielzahl von Gewalttaten unter Kindern und Jugendlichen sowie auch über die Gewaltvorfälle in den Familien.
- Das fehlende vertiefte Wissen über Aufbau, Auftrag und Grenzen der jeweils anderen Institution (Schule, Kita) führt zu inhaltlichen, strukturellen Problemen sowie zum Konkurrenzdenken und zu erheblichen Reibungsverlusten in der Zusammenarbeit.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Kitas und Jugendamt (RSD und PSD) ist am Beispiel der Elternarbeit weiter auszubauen und zu vertiefen.
- Der fehlende Zugang in die arabische Gemeinde sowie die Verhinderung Getto-bildungen.

4. Ausblick/ Arbeitsschwerpunkte der nächsten zwei Jahre

- Wir halten auf dem Hintergrund der **Gewalterfahrungen** von Kindern und Jugendlichen die Entwicklung von gemeinsamen Handlungskonzepten, für dringend geboten. Das bedeutet u. a. die Vertiefung der Zusammenarbeit sowie Entwicklung von gemeinsamen Präventionsstrategien zwischen Jugendhilfe, den freien der Trägern, der Schule, der Polizei (Präventionsbeauftragte und Mitarbeitern der OGJ) und der Justiz. Ein erster Schritt ist die Befragungen von Kindern und Jugendlichen, anhand eines strukturierten Fragebogens zu Gewalterfahrungen. Einsatzfeld in Kinder- und Jugendclubs und in Grundschulen (5. und 6. Klassen).

Konkrete Maßnahmen:

- Verteilung / Rücklauf und Auswertung des Fragebogens zum Thema Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen.
- Ggf. Entwicklung von zielbezogenen Projekten mit Kindern und Jugendliche zum Thema Gewaltvermeidung.
- **Kooperation Jugendhilfe - Schule:** Ein Zusammenwachsen der unterschiedlichen Institutionen kann nur unter gegenseitiger Wertschätzung der Beteiligung bei der Bewältigung der unterschiedlichen Aufgaben erfolgen. Am Beispiel der Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen heißt das, dass wir die regelmäßigen Gespräche mit den Britzer- und Buckower Schulleitungen zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Vernetzung der Zusammenarbeit fortsetzen und gemeinsam auswerten werden.

Konkrete Maßnahmen:

- Kooperationsvereinbarungen mit den weiterführenden Schulen
- Evaluation der Kooperationsvereinbarungen mit den Grundschulen in der Region

- **Kooperation Jugendhilfe - Kita:** In enger Zusammenarbeit mit einer Kollegin des Fachbereichs Kindertagesstätten wird an der Entwicklung einer Kooperationsvereinbarung mit allen Kitas in der Region gearbeitet.
- **Gettoisierung von Familien mit Migrationshintergrund entgegenwirken**
 - Es wird der Versuch unternommen, den Zuzug von Migranten in Nordbritz zu steuern. Wir werden durch Kontaktaufnahme zu den regionalen Vermietern und den ansässigen Wohnungsbaugesellschaften die soziokulturelle Strukturentwicklung der Bevölkerung ansprechen, um der Gettobildung vorzubeugen.
 - Kontaktaufbau zu Vertretern unterschiedlicher Migranten - Kulturvereine (arab., türk. usw.).
 - Entwicklung und Planung gemeinsamer Handlungsstrategien im Umgang mit den bekannten Problemfeldern von Migrantenfamilien, zum Beispiel:
 - Aktive, stärkere Einbeziehung der Eltern in die Problemlösungsprozesse bei Migrantenkindern und Jugendlichen unter Einbeziehung von Vertretern der entsprechenden Kultur- und Moscheevereinen.
 - In Kooperation mit der Volkshochschule und anderen Sprachschulen werden Räume für Migrantinnen geschaffen damit sie die deutsche Sprache über können.
- **Gemeinwesen stärken**

Konkrete Maßnahme:

Etablierung des Dorfplatzes am Wildhüterweg, d.h. unter anderem Nachbarschaftshilfe und Elternaktivierung.

Hoppe